

## Stromnetzbiene jetzt auch in Lichtenrade



Dank der milden Temperaturen in den letzten Wochen, denken die Berliner Honigbienen noch nicht an den sicherlich wohl verdienten Winterschlaf. Vor dem Eingang ihrer kombinierten Wohn- und Arbeitsstätte herrscht noch reger Betrieb.



Auf dem Gelände des Umspannwerks am Lichtenrader Damm haben es sich sieben Bienenvölker gemütlich gemacht. Betreut werden sie von den Imkern Ulrike Friedrich und Eberhard Wagenitz (links im Bild)



Zur kleinen Welcome-Party erschienen am 5. November 2015 neben dem Leiter Umspannwerke von der Stromnetz Berlin GmbH, Uwe Reich (3.v.l.), und Jürgen Siegismund (Mitte mit Helm) auch der Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung Naturschutz Berlin, Oliver Schworck (Mitte). Schworck, der auch Bürgerdienste- und Jugendstadtrat des Bezirks Tempelhof-Schöneberg ist, begrüßte die Bienen sozusagen auch offiziell im Namen des Bezirksamtes.

Schorck wies auf die Bedeutung der Bienen in unserem Lebensumfeld hin. Er bedankte sich bei der Stromnetz Berlin GmbH für die Initiative, auf ihren Betriebsgrundstücken Bienenvölker anzusiedeln. Rund 100 Grundstücke sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt und zumeist für die Bienenhaltung bestens geeignet, da sie an Grünflächen und Gewässern liegen. Das Gelände am Lichtenrader Damm eignet sich besonders gut. Große Bäume spenden Schatten und auf den Ausflügen der Bienen nach geeigneten Blüten werden sie in dieser Gegend besonders pfündig.



Ehe aber der Lichtenrader Honig in Gläser abgefüllt werden kann, vergeht noch einige Zeit. Erst einmal müssen die Bienen gut über den Winter kommen. Und danach geht es dann los. Für ein Kilo Honig müssen die Tiere drei bis fünf Millionen Blüten ansteuern und sie müssten dabei rund sechsmal um die Welt fliegen. Oder um in Berlin zu bleiben: Für 500 Gramm Honig müsste die Biene das 36.000 Kilometer lange Hauptstadt-Stromnetz rund vier Mal abfliegen.

Das schaffen die Bienen leichter und vor allem früher als dass es in Berlin eine neue Konzession für das Stromnetz geben wird. 2014 lief die Konzession aus, 2015 war und ist noch ein Karenzjahr. 2016 folgt dann Karenzjahr Nr. 2. Ob man im Wahljahr das Verfahren zu Ende bringt, scheint nicht sicher zu sein. Das einzige, worauf sich der Endverbraucher, egal bei welchem Anbieter er seinen Vertrag abgeschlossen hat, verlassen kann, ist, dass der Strom auch weiterhin fließt, ob mit oder ohne Konzession.

**Ed Koch** (auch Fotos)